

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 33

Artikel: Die stumme Puppe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die stumme Puppe.

Ein guter Vater schenkte einst seinem Töchterlein eine recht artige Puppe. Er wollte selbst die Freude mitansehen, die das Kind an seinem Geschenk haben würde und gieng ihm nach. So eben, als er in die Küche kam, hatte es die Puppe ins Feuer geworfen.

„Warum thust du das, mein Kind,“ sagte der Vater, „hat dich die Puppe beleidigt? — Ach nein,“ sprach das Kind weinend, aber schon mehr als einmal hab ich der Puppe gesagt, daß ich sie lieb habe, und sie hat mir noch kein Wort gesagt, daß sie mich auch liebe.“

O ihr meine lieben Ehestandsknechten, wie mancher unter uns hätte nicht täglich Ursach, seine Puppe ins Feuer zu werfen.

Auslösung des letzten Räthsels. eine Schreibtafel.

Neues Rätsel.

Ich bin ein sehr verachtet Ding,
Doch hört man's weit, so oft ich sing.
Ich schaffe manchem Herrn Brod
Und doch schlägt er mich oft halb tod;
Doch ist Verachtung, Schmach und Hohn,
Nicht meistens der Verdienste Lohn?
Wohl mancher, der in einem Staat
Nicht vieles zu bedeuten hat;
Wohl mancher Fürst in einem Reich
Ist mir an Geistesgaben gleich.
Und — gleichst du mir, mein Leser, nicht?
So weißt du schon, wer mit dir spricht.

